

Oberstdivisionär Hilfiker

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **7 (1934)**

Heft 1

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-560924>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

PIONIER

Offizielles Organ des Eidgenössischen Pionier-Verbandes und der Vereinigung Schweizerischer Feldtelegraphenoffiziere. Organe officiel de l'Association fédérale des Pionniers

Oberstdivisionär Hilfiker

Unser Waffenchef, Herr Oberst *Hilfiker*, welcher am 23. Oktober 1933 sein 60. Lebensjahr vollendete und am 22. Dezember 1933 durch den Bundesrat zum Oberstdivisionär ernannt wurde, ist so sehr mit der Entwicklung des Pionierdienstes unserer Armee verbunden, dass wir die Gelegenheit nicht vorbeigehen lassen wollen, im «Pionier» seiner besonders zu gedenken und sein bisheriges Lebenswerk, das für uns gleichzeitig die Geschichte der Telegraphen- und Funkertruppen der letzten 30 Jahre bedeutet, in aller Kürze zu schildern.

Oberstdivisionär Hilfiker begann seine Offizierslaufbahn als Genieleutnant der Tg-Kp. 2 im Jahre 1897. Nach mehrjähriger Tätigkeit als Adjunkt der Fortverwaltung in Andermatt und vorübergehender Versetzung zur Festungsartillerie, wurde er im Frühjahr 1902 zum Instruktionsoffizier II. Klasse der Genie-truppen gewählt. Noch im gleichen Jahre erfolgte seine Kommandierung zum 1. k. und k. österreichischen Pionierbataillon in Pressburg. Nach einjährigem Aufenthalt kehrte der damalige



Der Zentral-Vorstand des EPV, die Redaktion und der Verlag des „Pionier“ entbieten allen Kameraden sowie unsern werten Inserenten die besten Wünsche für ein erfolgreiches, glückliches Jahr 1934



Oberleutnant Hilfer in die Schweiz zurück. Von diesem Zeitpunkte an begann er die Förderung und Umgestaltung der Telegraphentruppe, deren speziell technische Ausbildung und Ausrüstung auf einem argen Tiefstand sich befanden.

In die Zeitperiode vor Ausbruch des Weltkrieges, in welcher 1905 die Ernennung zum Hauptmann, 1909 die Versetzung zum Generalstab, 1910 die Beförderung zum Major i. Gst. und die Wahl zum Sektionschef der Verkehrstruppen erfolgten, fallen die vielen

umfangreichen Arbeiten der Umorganisation der Telegraphenkompagnien, welche durch die Militärorganisation von 1907 bedingt und bis 1912 durchgeführt wurden. Die im Jahre 1895 aufgestellten 4 Korps-Telegr.-Kompagnien wurden um 4 weitere Kompagnien vermehrt und deren Bestände um zirka $\frac{1}{3}$ erhöht. Von diesen 8 neuen Kompagnien wurden je eine dem Armeestab und den 6 Divisionen zugeteilt, die 8. Kompagnie war zur Aufteilung an die Kavalleriebrigaden vorgesehen worden; deren Aufstellung kam aber nicht zustande. Ferner wurde eine Signalkompagnie gebildet, deren 4 Züge zur Zuteilung an die neuformierten 4 Gebirgsbrigaden bestimmt waren. Diese Um- und Neuorganisationen brachten nicht nur einen bedeutend erhöhten Mannschaftsbestand, sondern auch eine ganz beträchtliche Vermehrung und Verbesserung des technischen Materials und des Fuhrwerkbestandes. Der umständliche Drahtleitungsbau mit nacktem Eisendraht auf Stangen mit Isolatoren befestigt, welcher noch aus der Zeit des ausschliesslichen Telegraphen-

verkehrs stammt, wurde aufgegeben, dafür der Bestand an Kabel beträchtlich vermehrt und der Gefechtsdrahtleitungsbau eingeführt. An Stelle der veralteten sogenannten «Ordonnanz»-Telephone traten leistungsfähigere und besser tragbare Feld- und Zentraltelephone mit Summerruf. Deren Bestand pro Kompagnie wurde um mehr als das Fünffache erhöht. Auch die Zahl der Morseapparate erfuhr eine Vermehrung und Ergänzung durch die rascher arbeitenden Klopferapparate. Die veralteten, teils noch ungefederten Stations- und Kabelwagen von 1880—81 und 1901 wurden durch neue, gut gefederte, auch für den Mannschaftstransport eingerichtete Wagen ersetzt. An Betriebsarten wurden neu eingeführt: der van Rysselberghe'sche Doppelbetrieb für gleichzeitiges Telephonieren und Telegraphieren auf einer Leitung, sowie der Simultanverkehr für Telephon- und Telegraphenbetrieb auf doppeldräftigen permanenten Leitungen und der Duplexverkehr für Telephonverkehr auf zwei parallelen permanenten Leitungen. In der Ausbildung der Telegraphentruppe wurde vermehrt Gewicht gelegt auf zuverlässigen Kabelleitungsbau und hauptsächlich auf gewissenhaften und auch in schwierigen Lagen nicht versagenden Betriebsdienst. In mehrtägigen Uebungen wurde die Truppe im Aufbau und Abbruch verschiedener Netze erzogen und in dieser Weise für ihre Aufgaben für die Manöver und für den Ernstfall geschult.

Auch der Entwicklung der Radiotechnik wurde grösste Aufmerksamkeit gewidmet und deren Verwendung für die Armee studiert. Von 1905 an nahm der damalige Hauptmann Hilfiker an den Sitzungen der für die Anschaffung von drahtlosen Stationen eingesetzten Kommission teil und leitete die verschiedenen Versuchskurse, in welchen die uns von verschiedenen ausländischen Firmen gelieferten Funkenstationen geprüft wurden, die zur Anschaffung von zwei fahrbaren und zwei festen Stationen führten. Leider verhinderte der Kriegsausbruch die Lieferung weiterer bestellter Funkenstationen.

Die ganze Umorganisation der Telegraphentruppen und deren Neuausrüstung mit Material und Fuhrwerken, die Versuche und Auswahl der Funkenstationen lasteten beinahe aus-

schliesslich auf den Schultern des Sektionschefs der Verkehrs-
truppen. Mit welcher Sorgfalt und Weitsicht diese Arbeiten
durchgeführt worden waren, dafür legte die Kriegsbereitschaft,
der Ausbildungsgrad und die allen Anforderungen entsprechende
Materialausrüstung der Telegraphentruppen beim Beginn des
Weltkrieges und unserer Grenzbesetzung beredtes Zeugnis ab.
All das viele und hohe Lob, das dieser Truppe während der
ganzen Dauer des Aktivdienstes von allen Seiten zuteil wurde,
muss in erster Linie auf die planvolle Vorbereitung und die
zweckentsprechende Ausbildung durch den Sektionschef der
Verkehrstruppen zurückgeführt werden.

Als bei Beginn der Mobilmachung 1914 die Stelle des Tele-
graphenchefs der Armee zu besetzen war, konnte niemand
anders dafür in Frage kommen, der in gleicher Weise das ganze
Arbeitsgebiet beherrscht hätte, wie Major i. Gst. Hilfiker. Seine
Wahl rechtfertigte sich in hohem Masse; denn die neue und
grosse Aufgabe, die in intuitiver und initiativer Weise gelöst
werden musste, da die Entwicklung der Technik im Telephon-
und Telegraphenwesen eine ganz neue Lage geschaffen hatte
und weder kriegsgeschichtliche Beispiele noch irgendwelche mili-
tärische Werke begleitend dienen konnten, wurde in meister-
hafter Weise gelöst. Die Regelung des gesamten militärischen
und zivilen Telephon- und Telegraphenverkehrs im eigenen
Land, sowie die Absperrung und Ueberwachung des Verkehrs
mit dem Auslande, die Verhinderung des Spionagedienstes usw.,
erforderten wohlüberlegte, weitsichtige Massnahmen und Vor-
schriften. Die Erfüllung der sich allmählich ins Masslose stei-
gernden Wünsche der verschiedenen Kommandanten und
Truppen um telephonische Verbindungen, die Regelung der
Beziehungen mit den Organen der staatlichen Telephon- und
Telegraphenverwaltung, der Bau neuer permanenter Leitungen
in Fortifikationsgebieten und im Gebirge legten eine gewaltige
Arbeitslast auf die Schultern des Telegraphenchefs der Armee.

Da nach dem Kriegsausbruch, ausser den schon erwähnten
Funkstationen, keine weiteren Stationen, noch irgendwelches
Funkermaterial aus dem Auslande mehr erhältlich waren, wurde

unter der Leitung des Telegraphenchefs der Armee durch den Radiospezialisten Dr. Hänni in der Funkerhütte auf dem Kasernenhof Bern aus improvisierten Mitteln anfänglich eine Empfangs- und später auch eine Sendestation errichtet und ausgebaut. Erstere diente hauptsächlich der Aufnahme des ausländischen Funkverkehrs. Zu dieser Zeit war nur der Detektorempfang bekannt, welcher aber durch Verwendung der erst aufgekommenen Lieben-Verstärkerröhren so vervollkommen werden konnte, dass im November 1914 auch der Empfang amerikanischer Stationen möglich wurde. Als im Frühjahr 1916 die schon vor Kriegsbeginn in Deutschland bestellten 4 Funkenstationen endlich eintrafen und die Zahl der im Funkdienst in den Telegraphenrekrutenschulen ausgebildeten Mannschaften, die vorerst der Telegraphenkompanie 7 zugeteilt worden waren, beträchtlich angewachsen war, konnte zur Aufstellung der ersten schweizerischen Funkerkompanie geschritten werden. Mit dieser Mannschaft und den neuen Stationen wurden nunmehr unter der Leitung des Telegraphenchefs der Armee eine grosse Zahl von Versuchsübungen durchgeführt, um die Leistungsfähigkeit dieser Stationen in unserem Lande festzustellen. Noch vor Ende des Weltkrieges gelang die Beschaffung einer weiteren Anzahl von fahrbaren Funkenstationen des modernsten Types.

Im letzten Jahre des Weltkrieges hatte sich noch die dringende Notwendigkeit gezeigt, für die in grossen Abschnittsräumen der Grenzbewachung obliegenden Gebirgsbrigaden eigene und besonders ausgerüstete Gebirgstelegraphenkompanien aufzustellen, welchen die bereits vorhandenen Signalzüge angegliedert wurden. Leider verhinderte der Ausbruch der Grippeepidemie die definitive Durchführung dieser Neuorganisation vor Kriegsende.

Nach der allgemeinen Demobilmachung der schweizerischen Armee nach Schluss des Weltkrieges oblag dem Telegraphenchef der Armee die Liquidation des gesamten Telephon- und Telegraphenmaterials, das teils von der staatlichen Verwaltung, teils privat beschafft worden war, sowie der Leitungen und Installationen, welche die Truppe selbst erbaut und errichtet

hatte. Aus dem daraus erzielten Gewinn war die Anschaffung des dringend notwendig gewordenen Zentralenmaterials zur Ausrüstung unserer Feld- und Gebirgstelegraphenkompagnien ermöglicht worden. Auch das Funkermaterial konnte in gleicher Weise beträchtlich vermehrt werden.

Ausser seiner Tätigkeit als Telegraphenchef der Armee hatte der 1915 beförderte Oberstleutnant Hilfiker auch die Geschäfte des Sektionschefs der Verkehrstruppen zu besorgen, welche er, 1920 zum Oberst i. Gst. ernannt, nach Erledigung aller Kriegsgeschäfte auch weiterhin versah.

Als im Jahre 1924 Oberstkorpskommandant Weber als Waffenchef der Genietruppen zurücktrat, wurde an seine Stelle Oberst i. Gst. Hilfiker gewählt. Obschon sich dessen Wirkungsbereich nunmehr auf sämtliche Genietruppen erstreckte, so galt doch seine besondere Fürsorge immer noch den Pionieren, deren Weiterentwicklung und Förderung ihm besonders am Herzen lagen.

Weitere wichtige Fragen organisatorischer und technischer Art harrten der Lösung: die Umorganisation der Gebirgstelegraphenkompagnien, die Schaffung der Stelle des Telegraphenchefs im Divisionsstabe, die Aufstellung der Funkerabteilung zu drei Kompagnien, die Ausrüstung der Landwehr-Gebirgstelegraphenkompagnien, die Verbesserung des Leitungsmaterials und der Telephonapparate, die Anschaffung von Apparaten für den Anschluss der Militärapparate an die Zentralbatteriezentralen und automatischen Zentralen der eidgenössischen Telephonverwaltung, die Vermehrung und Modernisierung der Funkstationen durch Umänderung der veralteten Funksender in Röhrensender, die Beschaffung von Peilstationen, Versuche mit Kurzwellensendern und Kleinfunkgeräten.

So lückenhaft diese Ausführungen aus dem Wirkungsfeld unseres Herrn Oberstdivisionärs sein mögen, sie geben uns doch ein Bild von der grossen Arbeitsleistung und von der schöpferischen Tätigkeit, welche er in den letzten 30 Jahren für die Förderung und Entwicklung der Telegraphen- und Funkertruppen aufgewendet hat. Das Ansehen und die Bedeutung,

welche diese Truppe in den letzten Dezennien gewonnen hat, und ohne welche heute kein Manöver und keine ernsthafte Truppenführung mehr denkbar wäre, ist ihm allein zu verdanken.

Die grosse Verehrung und Achtung, welche Herr Oberstdivisionär Hilfiker als Vorgesetzter und als Mensch sich bei allen Untergebenen erworben hat, gibt uns die Ueberzeugung, dass unter den vielen Tausenden von Pionieren, die im Laufe der Jahre unter ihm Dienst getan haben, sicherlich keiner ist, der nicht mit einstimmen wird in die *herzlichsten Glückwünsche zur Beförderung zum Oberstdivisionär und zur Vollendung seines 60. Lebensjahres. Mögen ihm noch viele Jahre segensreicher Wirkung als Waffenchef der Genietruppen vergönnt sein.*

Nachschrift der Redaktion: Der Z. V. und alle Mitglieder des E. P. V. schliessen sich diesem Glückwunsch an unseren verehrten Herrn Waffenchef herzlich an. Seit der Gründung des Verbandes hat Herr Oberstdiv. Hilfiker unsere ausserdienstlichen Bestrebungen je und je in weitgehender Weise unterstützt. Es war für uns immer eine grosse Freude, ihn an allen Delegiertenversammlungen und den bisherigen Funkertagungen in unserer Mitte zu sehen. An uns liegt es, seine den Funker- und Tg. Pionieren so reich zufließende Sympathie durch freudige Disziplin und durch ein Vorwärtstreben in und ausserhalb der WK zu vergelten. Möge dieses Gelöbnis von allen Kameraden des E. P. V. beherzigt werden, womit wir unserem Herrn Waffenchef sicher das schönste Beförderungs- und Geburtstagsgeschenk seiner Pioniere darbringen werden!

Anleitung für die Tarnung

(Schluss)

Abwehrmassnahmen sind in erster Linie disziplinarischer Art. Zu ihnen gehören Aufklärung der Truppe über die Gefahren der Telephongespräche; Einschränkung, sogar Wegfall des Telephonverkehrs in vorderen Linien; Verbot des privaten Verkehrs und der Uebermittlung in offener Sprache (Decknamen, Chiffregespräche); Unterdrückung aller Uebermittlungen (selbst chiffrierter), die sich auf beabsichtigte Operationen und deren Vorbereitung beziehen; Ueberwachung der Besucher der Telephonstationen; Verbot der Bekanntgabe von Phonogrammen an Unbeteiligte, selbst unter dem Stabspersonal, rigorose Kontrolle über